



Klimawandelanpassung im Thermen- & Vulkanland

Leitfaden für Betriebe

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Arbeit und Wirtschaft


LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



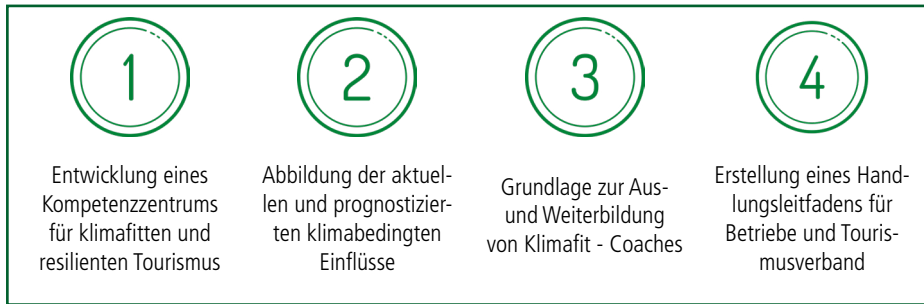
Inhalt

1.	Einleitung	6
2.	Ergebnisse aus KURT	7
3.	Klimawandel und Tourismus	8
4.	Klimawandel in der Region	9
5.	Nachhaltigkeit	11
6.	Klimaschutz	12
7.	Klimaschutzmaßnahmen	13
8.	Klimawandelanpassung	14
9.	Klimawandelanpassungsmaßnahmen	16
10.	Förderungen	19
11.	Zertifizierungen	20
12.	Mobilität im Kontext Klimawandel	21
13.	Gesundheit im Kontext Klimawandel	22
14.	Kommunikation im Kontext Klimawandel	24
15.	Checkliste	26
16.	Beispiele zur Klimawandelanpassung	27
17.	Literaturverzeichnis	28
18.	Impressum	30

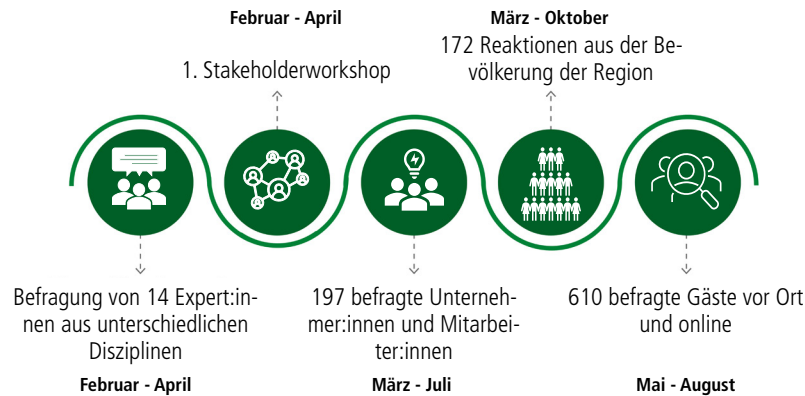
1. Einleitung

Im Jahr 2023 wurde vom Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft ein Projektaufruf zum Thema „Innovative Konzepte zur Klimafolgenanpassung und Resilienz im Tourismus“ veröffentlicht. Im Zuge dessen wurde seitens der Region Thermen- & Vulkanlande das Projekt „**KURT: klimafit und resilient im Thermen- & Vulkanland**“ eingereicht, welches unter allen Einreichungen als eines von insgesamt acht Projekten ausgewählt und gefördert wurde.

KURT stellt sich den Herausforderungen des Klimawandels und dessen Auswirkungen auf regionale Tourismusangebote. Folgende vier Ziele wurden im Rahmen der Projektkonzeptionierung verfolgt:



Das Projekt erstreckte sich über einen Zeitraum von zwölf Monaten und wurde zwischen Januar und Dezember 2024 realisiert. Im Rahmen des Projekts wurden Befragungen verschiedener Interessengruppen sowie Stakeholder-Workshops durchgeführt.



2. Ergebnisse aus KURT

Der Zweck der durchgeführten Erhebungen bestand in der Erfassung unterschiedlicher Perspektiven sowie der Entwicklung konkreter Anpassungsmaßnahmen, welche den spezifischen Herausforderungen der Region gerecht werden.

Zur Erfassung von Gästemeinungen wurden Befragungen vor Ort und eine Online-Befragung durchgeführt. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass die klassi-

befragt. Die Befragten gaben an, dass die Herausforderungen durch heißere Sommer und häufigere Extremwetterereignisse von zentraler Bedeutung sind. Einige Betriebe haben bereits erste Maßnahmen ergriffen, um auf den Klimawandel zu reagieren. Die damit verbundenen finanziellen Belastungen stellen jedoch eine große Herausforderung dar. In den Interviews mit den Expert:innen wurde die Relevanz integrierter Anpassungsstrategien betont, die sowohl ökologische als auch ökonomische Aspekte berücksichtigen. Als besonders relevant wurde die Rolle der Klimafit-Coaches als Vermittler:innen zwischen theoretischem Wissen und praktischer Umsetzung identifiziert.

„Ich glaub die Kernaussage ist einfach die: Dranbleiben. Es wird Rückschläge geben. Es läuft nicht immer alles gradlinig und ohne Stolpersteine, das gehört dazu. Aber wir sind auch in der großartigen Position, die Zukunft von morgen mitzugestalten. Und das ist einfach eine unglaubliche Bereicherung und darum dranbleiben, es lohnt sich.“

- Katrin Erben,
Österreich Werbung

Im Rahmen einer weiteren empirischen Erhebung wurden die lokalen Bewohner:innen zu ihren Einschätzungen hinsichtlich der Auswirkungen des Klimawandels befragt. Dazu wurden im Zuge von Vorträgen und Veranstaltungen Klebepunkte als Befragungsinstrument eingesetzt. Die Ergebnisse dieser Befragung zeigen, dass die Bevölkerung die Auswirkungen des Klimawandels als moderat einschätzt. Als dringlichste Handlungsfelder werden von der Bevölkerung Maßnahmen zur Abfallvermeidung und zur Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs genannt.

schon Tourismusfaktoren wie Sauberkeit, Servicequalität und Preis-Leistungs-Verhältnis für Gäste von zentraler Bedeutung sind. Nachhaltigkeitsaspekte haben zwar eine gewisse Relevanz, werden aber von den klassischen Faktoren in ihrer Bedeutung übertroffen. Allerdings haben 47% angegeben, dass sie oft umweltfreundliche und nachhaltige Aktivitäten bevorzugen, wenn es möglich ist.

Darüber hinaus wurden auch Tourismusbetriebe und deren Mitarbeitende

3. Klimawandel und Tourismus

FAKTEN CHECK

Klimawandel und Tourismus: Tourismus ist Verursacher und Betroffener gleichermaßen

- Die Hälfte der vom Tourismus verursachten Treibhausgasemissionen stammen aus dem Verkehr
- An- und Abreiseverkehr stellen großes Problem dar
- Klimaschonende Anreiseoptionen werden in Zukunft benötigt

Outdoor Aktivitäten in Sommer und Winter sind besonders betroffen

- Outdooraktivitäten sind wichtige Motive für Reisende = hohe Verletzlichkeit bei Beeinträchtigung
- Veränderte Witterungsverhältnisse über das Jahr verteilt wirken auf die Aktivitäten, die outdoor angeboten werden

Umfangreiche Handlungsoptionen bestehen

- Es können Maßnahmen zur Klimawandel-minderung sowie Anpassung gesetzt werden
- Minderungsmaßnahmen befinden sich auf S. 13 dieser Publikation
- Anpassungsmaßnahmen finden Sie ab S. 16 dieser Publikation

Es ist noch nicht zu spät

- Oftmals wird davon gesprochen, dass es zu spät ist, um zu handeln, jedoch ist das Setzen von Minderungs- und Anpassungsmaßnahmen wichtiger denn je

Zusammenhang Klimawandel und Tourismus durch Fakten verstehen

APCC Special Report Tourismus und Klimawandel - Zusammenfassung für Entscheidungstragende

Der APCC-Bericht für Entscheidungsträger:innen im Tourismus beschreibt die Auswirkungen des Klimawandels auf den österreichischen Tourismus, darunter **Risiken durch höhere Temperaturen, Schneemangel und häufigere Extremwetterereignisse**. Er gibt Empfehlungen zur Anpassung, wie nachhaltigere Reiseformen, verbesserte Infrastruktur und energieeffiziente Maßnahmen. Der Bericht fordert dazu auf, den „Pariser Lifestyle“ als Leitbild für klimafreundlichen Tourismus anzunehmen und betont die Dringlichkeit einer nachhaltigen Tourismusplanung für langfristige Vorteile⁸.

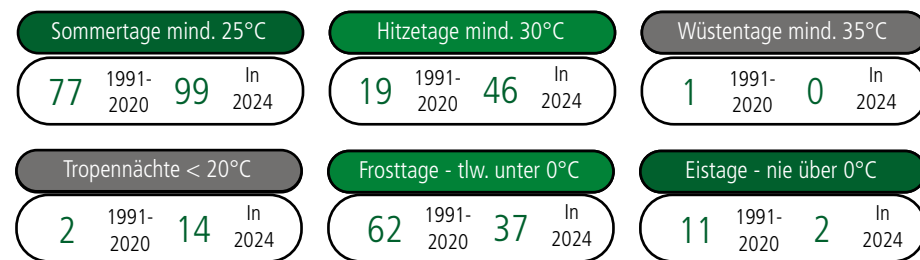


Hinweis: Alle in diesem Dokument enthaltenen QR-Codes können entweder gescannt oder in der PDF-Version durch Anklicken geöffnet werden.

4. Klimawandel in der Region

Seit dem 19. Jahrhundert hat sich die Lufttemperatur in Österreich um durchschnittlich 2°C erhöht, wobei sich dieser Anstieg besonders im Winter bemerkbar macht. Prognosen gehen davon aus, dass die Temperaturen bis 2050 um weitere 1,3°C steigen werden¹. Dies unterstreicht die Dringlichkeit, gerade im Tourismus geeignete Strategien zur Anpassung an den Klimawandel zu entwickeln. Der Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftszweig in Österreich, der im Jahr 2022 rund 6,2 % zum BIP

beitrug und mehr als 217.000 Beschäftigte im Beherbergungs- und Gaststättenwesen zählte². Der Klimawandel beeinflusst bereits jetzt Investitionen, Betriebsabläufe und die Nachfrage. Er spielt eine immer größere Rolle bei der Wahl der Reiseziele und des Reisezeitpunkts, was den Handlungsdruck auf die Branche weiter erhöht. Eine nachhaltige Ausrichtung des Tourismus ist daher unerlässlich, um die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.



Temperaturveränderungen in Bad Radkersburg - Vergleich Durchschnitt 1991-2020 und 2024: Daten von Geosphere⁶

Um den Klimawandel effektiv zu bewältigen, sind sowohl Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen (**Mitigation**)³ als auch zur Anpassung an unvermeidbare Folgen (**Adaption**)⁴ notwendig. Beide Ansätze sind **eng miteinander verbunden und entscheidend**, um die Risiken des Klimawandels zu verringern⁵.

Mehr Informationen zur Minderung und Anpassung

Entwicklung der Temperaturen in Österreich im weltweiten Kontext

Klimawandel in der Region

Das Thermen- & Vulkanland (THVL) ist wie jede Region mit einer Reihe von externen Einflussfaktoren, wie dem Klimawandel und Naturereignissen konfrontiert. Diese Faktoren können sowohl die touristische Attraktivität als auch die naturräumlichen Gegebenheiten der Region positiv wie negativ beeinflussen. Gerade was den Klimawandel betrifft, sind die dadurch resultierenden Chancen und Risiken vielfältig und wirken sich in unterschiedlicher Intensität auf die Region aus.

Um die Resilienz im Thermen- & Vulkanland zu erhöhen, werden vorhandene Stärken genutzt und gezielte Anpassungsstrategien entwickelt. Dadurch wird die Destination zukunftsfähig gegenüber Klimarisiken gemacht. Diese Maßnahmen sichern nicht nur die Anpassungsfähigkeit, sondern fördern langfristig auch die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Region.

CHANCEN

- Saisonverlängerung
- Ausbau der Ganzjahresangebote
- Integration von nationalen und internationalen Reisetrends
- Entwicklung von innovativen Angebotskombinationen
- Morgen- und Abendstunden im Sommer für Aktivitäten nutzen

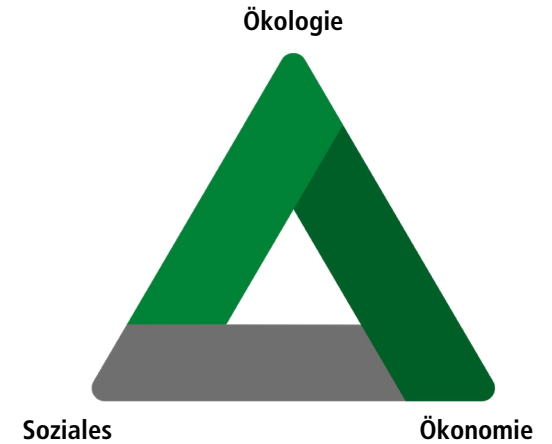
RISIKEN

- Wetterveränderungen
- Beeinträchtigung der Planbarkeit durch kurzfristigere Buchungen
- Gesundheitliche Auswirkungen auf Gäste und Mitarbeitende
- Vermehrt Krankheiten, Schädlinge und Insekten
- Kühle Bergregionen als Konkurrenz für Sommerangebote

Eine Gegenüberstellung von Chancen und Risiken des Klimawandels für das Thermen- & Vulkanland.

5. Nachhaltigkeit

Der Begriff der Nachhaltigkeit beschreibt das Zusammenwirken **ökologischer**, **ökonomischer** und **sozialer** Faktoren mit dem Ziel, die Lebensqualität langfristig zu sichern⁷. Dies bedeutet, ressourcenschonende und energieeffiziente Prozesse zu fördern, klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen anzubieten sowie soziale Verantwortung zu übernehmen. In diesem Zusammenhang ist die Erreichung der **Sustainable Development Goals** (SDGs) von zentraler Bedeutung. Nachhaltiges Handeln kann dazu beitragen, diese globalen Ziele zu erreichen⁸.



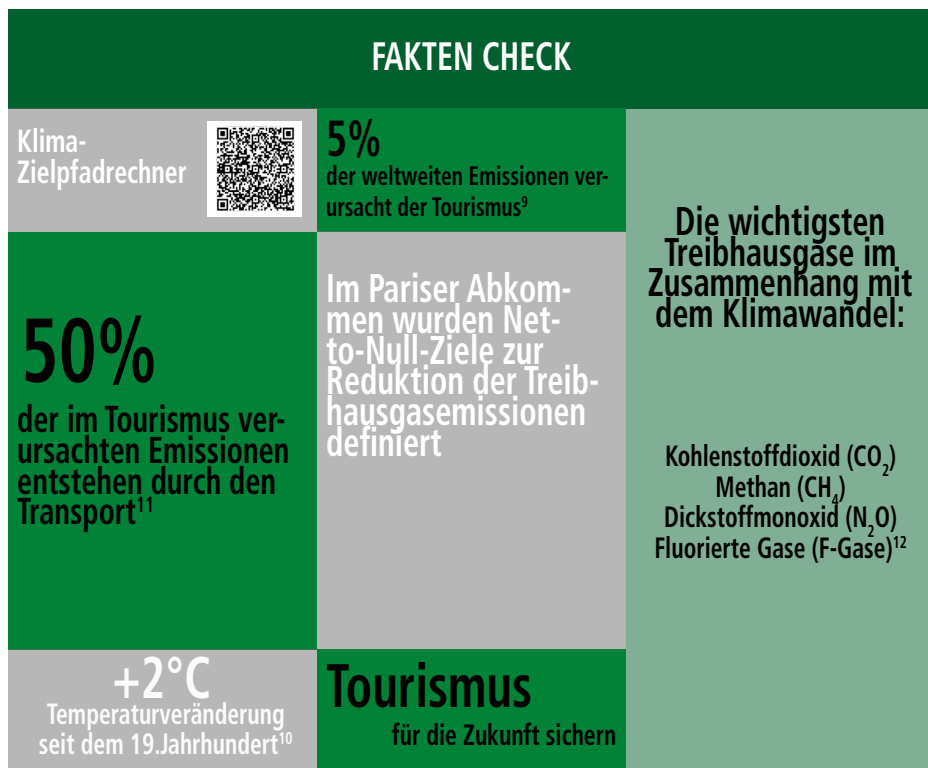
Die drei Säulen der Nachhaltigkeit im Überblick

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen¹⁰

6. Klimaschutz



Das **Klima beeinflusst** maßgeblich:

- die **Attraktivität einer Destination** (z. B. durch Temperatur, Niederschlag, Wasserqualität, Biodiversität, Naturgefahren)
- die **Dauer und Qualität der Tourismussaison**
- die **Betriebskosten** (z. B. für Wasseversorgung, Heizung, Kühlung und Instandhaltung der touristischen Infrastruktur)¹³

Diese Faktoren spielen eine zentrale Rolle für die Planung und Wirtschaftlichkeit touristischer Angebote.

7. Klimaschutzmaßnahmen

ALTERNATIVEN

- Energieeffizienz steigern:** Einführung energieeffizienter Geräte, Beleuchtung und Wärmerückgewinnung
- Erneuerbare Energien nutzen:** Installation von Solaranlagen, Windkraft, Biogas
- Wasserverbrauch reduzieren:** Wassersparende Technologien und Wasseraufbereitung
- Abfallwirtschaft optimieren:** Vermeidung und Verwertung, umweltfreundliche Verpackungen

INNOVATIONEN

- Grauwassernutzung:** Wiederverwendung von leicht verschmutztem Wasser (z. B. aus Duschen oder Waschbecken) für Toilettenspülungen oder Bewässerung
- Tröpfchenbewässerung:** Einführung sparsamer Bewässerungssysteme für Außenanlagen und Gärten
- Upcycling:** Wiederverwendung von Altmaterialien in der Inneneinrichtung oder Dekoration

HANDLUNGSOPTIONEN

- Bewusstsein schaffen:** Sensibilisierung von Gästen, Mitarbeitenden und Öffentlichkeit für den Klimaschutz
- Kreislaufwirtschaft fördern:** Bevorzugung von Produkten, die recycelbar oder wiederverwendbar sind
- Nachhaltige Beschaffung:** Regionale, saisonale und biologische Produkte fördern
- Klimafreundliche Mobilität und Energie:** Effiziente Technologien und erneuerbare Energien gemeinsam nutzen und fördern
- Zertifizierung anstreben:** Österreichisches Umweltzeichen für Tourismusbetriebe

Die Kästchen dienen dazu in Ihrem Betrieb bereits umgesetzte Maßnahmen abzuheken.

8. Klimawandelanpassung

Die Anpassung an den Klimawandel ist eine Notwendigkeit für den Tourismussektor, um auf zukünftige Veränderungen vorbereitet zu sein und eine nachhaltige und erfolgreiche Entwicklung zu gewährleisten¹⁴. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu betonen, dass die Herausforderungen nicht nur in offensichtlichen Phänomenen wie extremen Wetterereignissen liegen, sondern auch in der langfristigen Planung von Strategien, um den Tourismus widerstandsfähiger zu machen. Die Konzepte der Resilienz und der Vulnerabilität sind zentrale Bausteine dieser Anpassung. Der Begriff Resilienz beschreibt die Fähigkeit einer Destination, sich an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen und gestärkt aus Herausforderungen hervorzugehen. Der Begriff der Vulnerabilität hingegen bezieht sich auf die spezifische Verwundbarkeit einer Region gegenüber klimatischen Veränderungen und zeigt auf, in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht¹⁵.

Anpassungsmaßnahmen umfassen sowohl physische als auch organisatorische Schritte, wobei die Sicherung der Infrastruktur ebenso relevant ist wie eine gezielte Krisenkommunikation. Die Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten ist von entscheidender Bedeutung, da sich die Bedürfnisse und Risiken von Region zu Region stark unterscheiden können. Gezielte Anpassung an den Klimawandel reduziert nicht nur bestehende Risiken, sondern eröffnet auch neue Chancen, die

sich in einem veränderten Umfeld ergeben. Von entscheidender Bedeutung sind dabei eine vorausschauende Planung sowie die Zusammenarbeit aller relevanten Akteur:innen, von den Tourismusverbänden über die Betriebe inklusive der Mitarbeitenden bis hin zur lokalen Bevölkerung. Auf diese Weise kann der Tourismus nicht nur seine Resilienz stärken, sondern auch den Erwartungen eines zunehmend klimabewussten Publikums gerecht werden. Zudem kann so eine nachhaltige, attraktive und resiliente Destination langfristig etabliert werden¹⁶.

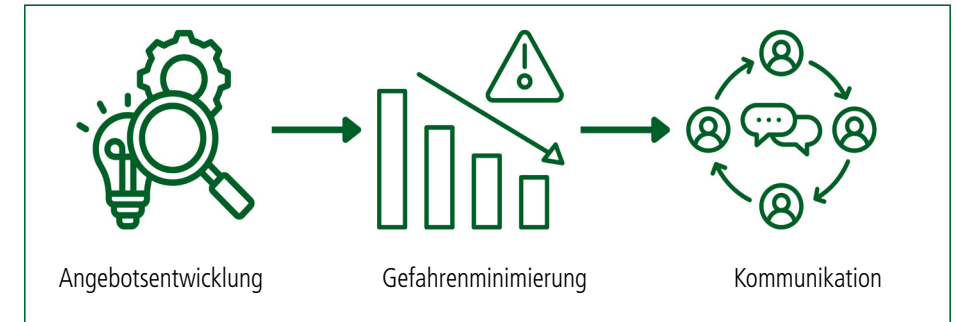
KLIMAWANDELANPASSUNG heißt

Vermeiden,
was dem Betrieb schadet.

Verlagern,
auf Maßnahmen, die weniger oder gar nicht schaden.

Verbessern,
was nicht vermeidbar ist oder nicht verlagert werden kann.

Klimawandelanpassung



Mehr Informationen zum Thema Klimawandelanpassung finden Sie auf der Webseite des BMK



Die Handlungsoptionen zur Anpassung in touristischen Betrieben konzentrieren sich darauf, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren und den Gästen einen klimafreundlichen Aufenthalt zu ermöglichen. Die wichtigsten Maßnahmen umfassen:

- **Energieeffiziente Anlagen** und betriebliche Innovationen
- Ausbau von klimafreundlichen Produkten und **alternative Anreise**
- Nutzung von Beratung, **Zertifizierung und Förderungen**
- Entwicklung energiesparender Angebote unter **Einbeziehung der Gäste**
- Neupositionierung des Angebotes für **klimabewusste Kund:innen**
- Ökonomische Anreize wie **langfristige Einsparungen**

KLIMAWANDELANPASSUNG ...

... reduziert langfristig die Anfälligkeit gegenüber negativen Klimafolgen

... unterstützt den Klimaschutz ohne Erhöhung der Treibhausgasemissionen

... berücksichtigt regionale Auswirkungen und vermeidet Verlagerungen

... fördert den Erhalt der Umwelt und Biodiversität

... findet breite Akzeptanz in der Bevölkerung und bei Beteiligten

... ist flexibel ausgerichtet um bei Bedarf leicht angepasst zu werden

9. Klimawandelanpassungsmaßnahmen

Um eine effektive Klimaanpassungsplanung durchzuführen, wird ein strukturierter und interdisziplinärer Ansatz empfohlen. In einem ersten Schritt wird dazu ein **multidisziplinäres Team** gebildet, das wichtige Akteur:innen einbezieht. Anschließend erfolgt eine **detaillierte Analyse** der Klimaauswirkungen und verwundbarer Bereiche wie Wasserressourcen und Biodiversität. Darauf aufbauend werden konkrete Anpassungsstrategien entwickelt und in einem Plan festgehalten. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt schrittweise, begleitet von öffentlicher Kommunikation und regelmäßiger Überprüfung der Wirksamkeit, um Anpassungen an neue Entwicklungen vornehmen zu können.

Im Folgenden sind mögliche Anpassungsmaßnahmen für Tourismusbetriebe und -verbände aufgelistet. Sie umfassen kurz-, mittel- und langfristige Ansätze und sollten den jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden.

Die **Klimaoase im Steirischen Vulkanland** für Betriebe bietet einen Überblick über mögliche bauliche Anpassungen.



Generelle Überlegungen für BETRIEBE

- Sensibilisierung der Bevölkerung und der Tourist:innen:** Informationsmaterialien zu Klimafragen
- Nachhaltige Mobilitätslösungen:** Förderung von E-Mobilität und Shuttleangeboten
- Krisenmanagement aufbauen:** Erstellung eines Notfallplans für Katastrophenfälle
- Wetterunabhängige Angebote schaffen:** Indoor- und wetterunabhängige Optionen
- Anreize für klimaneutrale Anreise schaffen:** Vergünstigungen für Gäste, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen

Flexible Angebote und Marketing

- Flexible Angebote:** Anpassbare Angebote je nach saisonaler Nachfrage
- Vermarktung saisonaler Angebote:** Hervorhebung von Ganzjahresangeboten und saisonalen Highlights
- Flexibilisierung der Buchungsmöglichkeiten:** Kurzfristige Buchungen
- Wetterangepasste Pakete:** Spezielle Angebote bei Extremwetter z. B. Ermäßigungen für Indoor-Aktivitäten bei Regen
- Klimaschutz als Verkaufsargument:** Hervorhebung von Maßnahmen zur Klimawandelanpassung in der Vermarktung
- Digitalisierte Erlebnisse:** Virtuelle Führungen oder Online-Angebote, um wetterbedingte Ausfälle zu kompensieren, z.B. Einsatz von VR-Brillen, Kino

Kühl- und Beschattungsmaßnahmen

- Kühle Oasen schaffen:** Schattige Außenbereiche zum Entspannen
- Natürliche Außenbeschattung:** Pflanzen und Vordächer zur Entlastung der Klimaanlagen
- Alternative Kühlmaßnahmen:** Wasserebel und natürliche Lüftung
- Energiesparen durch natürliche Lüftung:** Gezielte Lüftungstechniken einsetzen
- Trinkwasserstationen:** Bereitstellung von kostenfreien Trinkmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich
- Klimafreundliche Materialien:** Nutzung von reflektierenden Bodenbelägen zur Reduktion von Hitze

Klimafreundliche Infrastruktur

- Indoor-Attraktionen ausbauen:** Wetterunabhängige Erlebnisse fördern
- Anpassungsfähige Bauplanung:** Gebäude und Infrastruktur wetterfest gestalten
- Dächer und Fassaden begrünen:** Grünflächen zur Kühlung nutzen
- Wasserelemente im Außenbereich:** Brunnen und Wasserläufe zur Kühlung nutzen
- Gebäudedämmung optimieren:** Einsatz moderner Dämmstoffe, um Energieverbrauch für Heizung und Kühlung zu senken
- Photovoltaik integrieren:** Nutzung von Solarenergie
- Multifunktionale Räume:** Flexibel nutzbare Innenräume schaffen
- Begrünung erweitern:** Integration von vertikalen Gärten und Pflanzeninseln in Innenräumen

Risikomanagement und Mitarbeitende

- Einführung eines Krisenmanagements:** Erstellung von Notfallplänen und Evakuierungsstrategien
- Risikobewertung:** Regelmäßige Standort- und Umweltrisikoplanungen
- Notfallkommunikation:** Gäste über Naturgefahren informieren
- Flexible Arbeitszeiten für Mitarbeitende:** Wenn möglich, Anpassung an kühlere Tageszeiten im Sommer
- Erweiterte Schulungen:** Mitarbeitende im Umgang mit Extremwettersituationen und Notfallprotokollen schulen
- Frühwarnsysteme:** Einsatz von Apps oder digitalen Tools zur Wettervorhersage und -kommunikation

10. Förderungen

Anpassungsmaßnahmen unterscheiden sich in ihrer Wirksamkeit und ihrem Aufwand in **kurz-, mittel- und langfristiger Perspektive**, so dass einige rasch umgesetzt werden können, während andere mehr Zeit und Ressourcen benötigen. Die Umsetzung von Maßnahmen stellt viele Betriebe vor finanzielle und organisatorische Herausforderungen. In Österreich gibt es jedoch vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten - von Förderprogrammen über Beratungen bis hin zu praktischen Hilfestellungen bei der Umsetzung.

Auf dieser Seite finden Sie hilfreiche Ressourcen, die den Zugang zu Beratungs- und Förderprogrammen erleichtern. Die Unterlagen stammen z.B. von der Wirtschaftsinitiative Nachhaltige Steiermark und dem Klima- und Energiefonds.

Umweltförderung vom Land Steiermark



Förderungen für Unternehmen



Wirtschaftsinitiative Nachhaltige Steiermark



Förderungen Klima- und Energiefonds



Übersicht Strukturen im Bereich Klima



Förderungen Regionalenergie Steiermark



Klimaaktiv Förderungen



Energieberatung LEA



Öko-Scheck der FFG



11. Zertifizierungen

Zertifikate sind ein wichtiges Instrument zur Förderung einer nachhaltigen Tourismusentwicklung. Sie bieten den Gästen eine Orientierungshilfe und unterstützen Betriebe dabei, sich im Bereich der Nachhaltigkeit kontinuierlich zu optimieren. In Österreich wurden im Rahmen einer Nationalen Zertifizierungs- und Kennzeichnungsstrategie klare Empfehlungen erarbeitet. Die Strategie fördert die Verwendung anerkannter Zertifikate, zu denen unter anderem das **Österreichische Umweltzeichen**, das **EU Ecolabel**, **Green Key** und **Green Destinations** zählen.

Green Claims im Tourismus

Der Entwurf der Green Claims-Richtlinie soll Greenwashing eindämmen und Reisende dabei unterstützen, verlässliche Informationen zu erhalten. Der Leitfaden „Green Claims im Tourismus“ bietet Tourismusbetrieben wertvolle Orientierung für eine effektive und transparente Nachhaltigkeitskommunikation. Anhand von Grundregeln und Praxisbeispielen für Destinationen, Hotels, Gastronomie sowie Kultur- und Freizeiteinrichtungen wird erklärt, wie „grüne“ Werbeaussagen transparent und rechtssicher gestaltet werden können, um ein glaubwürdiges Nachhaltigkeitsimage zu stärken.



Anerkannte Zertifikate

Österreichisches Umweltzeichen
EU Ecolabel
Green Key

Die Zertifikate dienen den Gästen als Hilfestellung bei der Auswahl nachhaltiger Angebote, welche die Umweltbelastungen reduzieren und soziale Verantwortung fördern. Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein sind im österreichischen Tourismus bereits fest verankert. Die Sichtbarkeit und Messbarkeit dieser Bemühungen ist jedoch ein wesentlicher Vorteil von Zertifizierungen, von dem sowohl Gäste als auch Fördergeber:innen und Partner:innen profitieren.

Darüber hinaus ist die Transparenz von zentraler Bedeutung. Zertifikate zeigen, dass Betriebe die Verantwortung für die Umwelt übernehmen und ihren Anspruch auf Nachhaltigkeit nach außen hin kommunizieren. Die Zertifikate umfassen alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit und basieren auf externen Prüfungen, um Greenwashing zu vermeiden und Qualitätsstandards zu sichern. Damit wird Nachhaltigkeit im österreichischen Tourismus wirksam gefördert und für Gäste sichtbar gemacht¹⁷.

12. Mobilität im Kontext Klimawandel

Die Mobilität im Tourismus spielt eine zentrale Rolle für die Nachhaltigkeit von Destinationen. Hohe Treibhausgasemissionen, die durch die An- und Abreise sowie die Mobilität der Gäste vor Ort entstehen, belasten die Umwelt und beeinträchtigen die Attraktivität der Region¹⁸. Anpassungsmaßnahmen sind für die Betriebe wichtig, um die Erreichbarkeit klimafreundlicher zu gestalten und flexible, resiliente Lösungen zu entwickeln, die auf die Anforderungen des Klimawandels reagieren.

Um die Mobilität im Tourismus nachhaltiger zu gestalten, ist es wichtig, nicht nur auf die Reduktion von Emissionen zu achten, sondern auch die Resilienz der Verkehrsinfrastruktur gegenüber klimatischen Veränderungen zu stärken. Klimawandelbedingte Herausforderungen wie Hitze, Starkregen und Erdbeben wirken sich häufig auf die Straßen- und Schieneninfrastruktur aus. Dies kann zu Unterbrechungen bei der An- und Abreise oder zu Einschränkungen in der Region führen.

Effektive Klimaanpassung bedeutet daher nicht nur die Förderung klimafreundlicher Verkehrsmittel, sondern auch Investitionen in die Klimaresilienz der Infrastruktur.

Maßnahmen

- Förderung von Elektromobilität:** Installation und Verleih von E-Ladesäulen
- E-Mobilität für Gäste erleichtern:** Vorabinformation über Lademöglichkeiten und Reservierungsmöglichkeiten anbieten
- Shuttle-Services einrichten:** Shuttle-Lösungen für die An- und Abreise organisieren
- Anreize für eine klimafreundliche Anreise:** Rabattangebote für Gäste

Informationen zu alternativen Mobilitätsformen



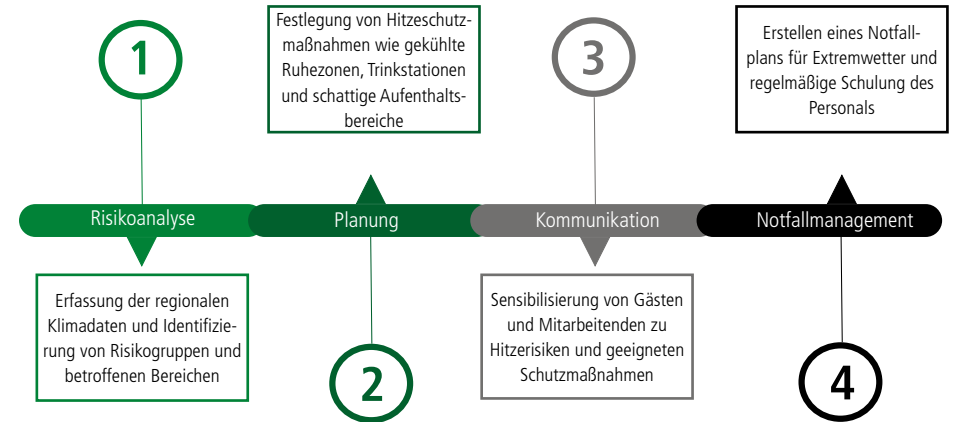
13. Gesundheit im Kontext Klimawandel

Die **gesundheitlichen Auswirkungen** des Klimawandels sind ein kritischer, oft unterschätzter Bereich im Tourismus, der sowohl **Gäste** als auch **Mitarbeiter:innen** betrifft und umfassende Anpassungsmaßnahmen erfordert. Hohe Temperaturen, zunehmend verstärkt durch Hitzewellen und Extremwetterereignisse, können die körperliche Belastung für beide Gruppen deutlich erhöhen. Vor allem **ältere Menschen, Kinder und Personen mit gesundheitlichen Vorerkrankungen** reagieren empfindlich auf Hitzestress, was das Risiko von Erschöpfung bis hin zum Hitzschlag erhöht¹⁹. Speziell Mitarbeiter:innen, die im Freien arbeiten, sind gefährdet und müssen in diesen Perioden intensiveren Belastungen standhalten. Gleichzeitig wirken sich extreme Wetterereignisse wie Starkregen und Stürme auf die Sicherheit und Infrastruktur aus, was zu kurzfristigen Risiken und langfristigen Belastungen für den Betrieb führt.

Angesichts dieser Herausforderungen ist es wichtig, Tourismusregionen auf die Gesundheitsrisiken des Klimawandels vorzubereiten. Die Einführung von **Hitzeschutzplänen** ist ein wichtiger Schritt, um präventive Maßnahmen zu ergreifen und das Bewusstsein bei Gästen und Mitarbeiter:innen zu erhöhen²⁰. Solche Pläne können speziell für touristische Regionen entwickelt werden, um eine angenehme Umgebung durch gekühlte Ruhezonen, Trinkstationen und schattige Bereiche zu schaffen. Darüber hinaus spielt Auf-

klärung eine wichtige Rolle: Gäste und Mitarbeiter:innen sollten über das richtige Verhalten bei extremer Hitze und über gesundheitliche Schutzmaßnahmen informiert werden²¹.

Die **Anpassung der Infrastruktur** an die klimatischen Veränderungen, z.B. durch den Bau von Verschattungselementen, begrünten Fassaden und Kühlmöglichkeiten, trägt zusätzlich zur Reduktion der Hitzebelastung bei. Notfallpläne für Extremwetterereignisse und regelmäßige Schulungen des Personals stellen sicher, dass bei akuten Gesundheitsgefahren schnell und professionell reagiert werden kann. Die Integration von Gesundheitsschutzmaßnahmen und die enge **Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor** fördern nicht nur die Resilienz der Destination, sondern stärken auch das Vertrauen der Gäste und Mitarbeitenden in die touristische Region als sicheren, gesundheitsbewussten und nachhaltigen Urlaubs-/ Arbeitsort²².



Hitzeschutzpläne sind unerlässlich, um den gesundheitlichen Risiken von Hitzewellen und extremen Wetterereignissen im Tourismus zu begegnen. Sie beinhalten Maßnahmen wie gekühlte Ruhezonen, Trinkstationen und regelmäßige Informationen zum Hitzeschutz. In Österreich gibt es dazu einerseits den „Nationalen Hitzeschutzplan“

und zusätzlich bundeslandspezifische Pläne wie den „Steirischen Hitzeschutzplan“, die wertvolle Orientierung und praktische Anleitungen bieten. Um Informationen nachzulesen und auf spezifische Details zuzugreifen, können diese Pläne direkt über die QR-Codes aufgerufen werden.

Kühle Orte, um im Sommer der Hitze zu entkommen:



Österreichischer Hitzeschutzplan



Steirischer Hitzeschutzplan



14. Kommunikation im Kontext Klimawandel

Umfassende Kommunikation und Bewusstseinsbildung sind zentrale Elemente, um den klimatischen Herausforderungen im Tourismus erfolgreich zu begegnen. Die zunehmende Häufigkeit von Extremwetterereignissen wie Überschwemmungen oder Hitzewellen erfordert ein fundiertes Wissen über die Auswirkungen des Klimawandels sowohl bei den Gästen, den Mitarbeiter:innen als auch der lokalen Bevölkerung. Ziel ist es, die touristischen Akteur:innen über Risiken und nachhaltige Verhaltensweisen aufzuklären, damit sie informierte Entscheidungen treffen und zur Reduzierung ihres ökologischen Fußabdrucks beitragen können²³.

Eine der Hauptaufgaben der Betriebe ist es, ihre Gäste durch transparente Informationen für klimafreundliches Verhalten zu sensibilisieren. Dazu gehören Hinweise auf nachhaltige Mobilitätsangebote, wie die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln oder E-Bikes, sowie Tipps für umweltbewusstes Verhalten während des Aufenthalts, z.B. durch einen reduzierten Verbrauch von Ressourcen wie Wasser und Energie. Die Mitarbeiter:innen sollten in regelmäßigen Schulungen über Umwelt- und Klimathemen informiert werden, damit sie über die bereits umgesetzten Maßnahmen Bescheid wissen. Mit diesem Wissen können sie die Gäste kompetent beraten und für die ökologischen Maßnahmen des Betriebes begeistern, was wiederum die Gästezufriedenheit und -bindung erhöht²⁴.

Die Einbindung der lokalen Bevölkerung ist ebenso wichtig, weil sie häufig direkt von klimabedingten Risiken betroffen ist und den Klimawandel dennoch als entfernte Bedrohung wahrgenommen wird²⁵. Regelmäßige Informationsveranstaltungen und Workshops können dazu beitragen, dass auch die Anwohner:innen die Bedeutung und den Nutzen der Klimaanpassung erkennen und sich aktiv an den Maßnahmen beteiligen. Studien zeigen, dass lokale Unterstützung die Akzeptanz und Effektivität von Nachhaltigkeitsinitiativen deutlich erhöht.

Neue grüne Zielgruppe

Die neue grüne Zielgruppe legt zunehmend Wert auf nachhaltiges Reisen und erwartet klimafreundliche Angebote. Für Betriebe im Tourismus bedeutet das, gezielt auf umweltbewusste Reisende einzugehen, etwa durch nachhaltige Unterkünfte, transparente Umweltkommunikation und ressourcenschonende Aktivitäten. Die Österreich Werbung hebt hervor, wie wichtig es ist, diese Zielgruppe mit authentischer Kommunikation und klaren Nachhaltigkeitsversprechen anzusprechen, um die Attraktivität der Destination zu steigern und Vertrauen zu schaffen.



Klimabewusste Kommunikation und Bewusstseinsbildung im Tourismus



Nachhaltigkeit **transparent** machen: Einfach, klar, verständlich

Gäste **informieren**: Umweltinitiativen aktiv erklären



Mitarbeitende **schulen**: Klimawissen fördern, Multiplikator:innen einbinden

Regionale Partner:innen **integrieren**: Gemeinsame Werte und Projekte nutzen



Feedback nutzen: Kommunikation verbessern und erlebbar machen

Durch eine konsequente und transparente Kommunikation wird das Umweltbewusstsein aller Beteiligten gestärkt. So kann sich die Tourismusregion langfristig als klimafreundliche Destination etablieren, die nicht nur die Bedürfnisse der Gäste und Mitarbeitenden erfüllt, sondern auch die Resilienz und Nachhaltigkeit der Destination unterstützt.

Klimafuß- und Handabdruck

Der Klimafußabdruck misst die negativen Auswirkungen menschlichen Handelns auf das Klima, z.B. durch CO₂-Emissionen. Der Klimahandabdruck hingegen beschreibt die **positiven Veränderungen**, die aktiv zum Klimaschutz beitragen - sei es durch nachhaltige Entscheidungen, Innovationen oder Kooperationen. **Beide Perspektiven sind wichtig**: Den Fußabdruck zu minimieren und gleichzeitig den Handabdruck zu vergrößern, schafft einen echten Mehrwert für eine klimafreundliche Zukunft.



15. Checkliste

Verantwortlichkeiten klären

- Interne Kompetenzen:** Sind Fachwissen und Ressourcen (z.B. Budget, Personal) geklärt?
- Externe Partner:innen:** Sind alle relevanten Akteur:innen und deren Rollen identifiziert?
- Verantwortlichkeiten:** Wurden klare Zuständigkeiten intern und extern festgelegt?

Risiken und Erfahrungen analysieren

- Extremwetterereignisse dokumentieren:** Welche klimabedingten Vorfälle gab es?
- Auswirkungen erkennen:** Wie haben diese Ereignisse den Betrieb beeinflusst?
- Betroffene Bereiche erfassen:** Wurden Schäden und betroffene Personen / Gruppen analysiert?
- Erfahrungen nutzen:** Welche Lehren wurden aus vergangenen Ereignissen gezogen?
- Zusätzliche Informationen prüfen:** Gibt es Studien oder Daten, die genutzt werden können?

Maßnahme priorisieren

- Wichtige Maßnahmen hervorheben:** Welche Maßnahmen sind dringend (z.B. irreversibel)?
- Langfristige Wirkung sicherstellen:** Sind Maßnahmen mit großem Nutzen priorisiert?
- Ressourceneinsatz bewerten:** Wurden Kosten und Ressourcenbedarf berücksichtigt?
- Zeitrahen bewerten:** Sind die geplanten Maßnahmen realistisch terminisiert?

Planung und Umsetzung

- Zeitplan erstellen:** Gibt es eine klare Planung mit Meilensteinen?
- Zusammenarbeit sichern:** Sind relevante Partner:innen (Gemeinden, Expert:innen) eingebunden?
- Abhängigkeiten prüfen:** Wurden Verzögerungen und Schnittstellen analysiert?










Umsetzung erfolgreich abschließen

- Ergebnisse messen:** Gibt es Indikatoren zur Bewertung der Wirksamkeit der Maßnahmen?
- Erfahrungen dokumentieren:** Sind Fortschritte und Hindernisse für die Zukunft festgehalten?
- Anpassungen einplanen:** Wurden flexible Anpassungsmöglichkeiten berücksichtigt?

16. Beispiele zur Klimawandelanpassung

Die hier aufgeführten Beispiele zeigen, wie Betriebe und Projekte Klimaschutz und Klimawandelanpassung in der Praxis umsetzen. Über die QR-Codes gelangen Sie direkt zu detaillierten Informationen zu den jeweiligen Betrieben und Maßnahmen. Diese Beispiele sollen als Orientierungshilfe dienen und konkrete Umsetzungsbeispiele aufzeigen.

Die Auswahl stellt nur einen kleinen Ausschnitt aus zahlreichen möglichen Beispielen dar. Die vorgestellten Projekte stammen aus verschiedenen Bundesländern in Österreich und Deutschland.

<div style="border: 1px solid green; padding: 5px; width: fit-content; margin: 0 auto;">RETTET Bio-Natur-Resort (Steiermark)</div> 	<div style="border: 1px solid green; padding: 5px; width: fit-content; margin: 0 auto;">Biohotel Schwanen (Vorarlberg)</div> 	<div style="border: 1px solid green; padding: 5px; width: fit-content; margin: 0 auto;">Boutiquehotel Stadthalle (Wien)</div> 
<div style="border: 1px solid green; padding: 5px; width: fit-content; margin: 0 auto;">Coolnest Zillertal (Tirol)</div> 	<div style="border: 1px solid green; padding: 5px; width: fit-content; margin: 0 auto;">Nachhaltigkeit in Österreich (ÖW)</div> 	<div style="border: 1px solid green; padding: 5px; width: fit-content; margin: 0 auto;">Saalfelden Leogang (ÖUWZ Destination)</div> 
<div style="border: 1px solid green; padding: 5px; width: fit-content; margin: 0 auto;">Beispiele aus KLAR-Regionen</div> 	<div style="border: 1px solid green; padding: 5px; width: fit-content; margin: 0 auto;">Tourismusmarketing Niedersachsen (D)</div> 	<div style="border: 1px solid green; padding: 5px; width: fit-content; margin: 0 auto;">Umweltbundesamt (D)</div> 

17. Literaturverzeichnis

- 1 Pröbstl-Haider, U., Lund-Durlacher, D., Olefs, M [Marc] & Prettenthaler, F. (2021). Tourismus und Klimawandel. Springer Berlin Heidelberg. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-61522-5>, S.37
- 2 Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft. (2023). Fact Sheet zu "Tourismus in Österreich". file:///C:/Users/lisa/Downloads/bmaw-0001-factsheet-tourismus-in-oesterreich-a4-DE_RGB_WEB.pdf
- 3 Michailidou, A. V., Vlachokostas, C. & Moussiopoulos, N. (2016). Interactions between climate change and the tourism sector: Multiple-criteria decision analysis to assess mitigation and adaptation options in tourism areas. *Tourism Management*, 55, 1–12. <https://doi.org/10.1016/j.tourman.2016.01.010>, S.9
- 4 Loehr, J. & Becken, S. (2021). The Tourism Climate Change Knowledge System. *Annals of Tourism Research*, 86, 103073. <https://doi.org/10.1016/j.annals.2020.103073>, S.1
- 5 Pröbstl-Haider, U., Mostegl, N. & Damm, A. (2021). Tourism and climate change – A discussion of suitable strategies for Austria. *Journal of Outdoor Recreation and Tourism*, 34, 100394. <https://doi.org/10.1016/j.jort.2021.100394>, S.12
- 6 Geosphere. (2024). Wie die Klimakrise Österreich erhitzt: Regionale Auswirkungen. <https://klima.dashboard.at/auswirkungen/temperatur?weatherStation=11>
- 7 Falk, M. & Hagsten, E. (2019). Ways of the green tourist in Europe. *Journal of Cleaner Production*, 225, 1033–1043. <https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2019.04.001> S. 1-2
- 8 SDG Watch Austria (Hrsg.). (2024, 6. August). Über die SDGs | SDG Watch Austria. <https://www.sdgwatch.at/de/ueber-sdgs/>
- 9 Paramati, S. R., Shahbaz, M. & Alam, M. S. (2017). Does tourism degrade environmental quality? A comparative study of Eastern and Western European Union. *Transportation Research Part D: Transport and Environment*, 50, 1–13. <https://doi.org/10.1016/j.trd.2016.10.034>, S.1
- 10 Olefs, M [M.], Formayer, H., Gobiet, A., Marke, T., Schöner, W. & Revesz, M. (2021). Past and future changes of the Austrian climate – Importance for tourism. *Journal of Outdoor Recreation and Tourism*, 34, 100395. <https://doi.org/10.1016/j.jort.2021.100395>
- 11 Erdoğan, S., Gedikli, A., Cevik, E. I. & Erdoğan, F. (2022). Eco-friendly technologies, international tourism and carbon emissions: Evidence from the most visited countries. *Technological Forecasting and Social Change*, 180, 121705. <https://doi.org/10.1016/j.techfore.2022.121705>, S.2
- 12 Basierend auf Lee, H., Calvin, K., Dasgupta, D., Krinner, G., Mukherji, A., Thorne, P. W., Trisos, C., Romero, J., Aldunce, P., Barrett, K., Blanco, G., Cheung, W. W., Connors, S., Denton, F., Diongue-Niang, A., Dodman, D., Garschagen, M., Geden, O., Hayward, B., . . . Connors, S. L. (2023b). IPCC, 2023: Climate Change 2023: Synthesis Report. Contribution of Working Groups I, II and III to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change [Core Writing Team, H. Lee and J. Romero (eds.)]. IPCC, Geneva, Switzerland. <https://doi.org/10.59327/IPCC/AR6-9789291691647.001>, S.4-5
- 13 Michailidou, A. V., Vlachokostas, C. & Moussiopoulos, N. (2016). Interactions between climate change and the tourism sector: Multiple-criteria decision analysis to assess mitigation and adaptation options in tourism areas. *Tourism Management*, 55, S.2
- 14 Michailidou, A. V., Vlachokostas, C. & Moussiopoulos, N. (2016). Interactions between climate change and the tourism sector: Multiple-criteria decision analysis to assess mitigation and adaptation options in tourism areas. *Tourism Management*, 55, S.9
- 15 Dogru, T., Marchio, E. A., Bulut, U. & Suess, C. (2019). Climate change: Vulnerability and resilience of tourism and the entire economy. *Tourism Management*, 72, 292–305. <https://doi.org/10.1016/j.tourman.2018.12.010>, S.292
- 16 Haas, W., Moshammer, H., Muttarak, R. & Koland, O. (Hrsg.). (2018). Österreichischer Special Report Gesundheit, Demographie und Klimawandel (ASR18): Austrian special report 2018 (ASR18) = Austrian special report health, demography and climate change. Österreichische Akademie der Wissenschaften. <http://hdl.handle.net/11159/3518> <https://doi.org/3518>, S.77-78
- 17 Österreich Werbung. (2024, 28. Juli). Zertifikate als Unterstützung bei der Weiterentwicklung eines nachhaltigen Tourismus: https://www.austriatourism.com/fileadmin/user_upload/Media_Library/NETA/Nachhaltigkeit/Nachhaltigkeitsseite/FINAL_Zertifikatsemfehlungen_als_Ergebnis_einer_Nationalen_Zertifizierungs_und_Kennzeichnungsstrategie.pdf. <https://www.austriatourism.com/nachhaltigkeit/zertifikate-als-unterstuetzung-bei-der-weiterentwicklung-eines-nachhaltigen-tourismus/> S.3
- 18 Paramati, S. R., Shahbaz, M. & Alam, M. S. (2017). Does tourism degrade environmental quality? A comparative study of Eastern and Western European Union. *Transportation Research Part D: Transport and Environment*, 50, 1–13. <https://doi.org/10.1016/j.trd.2016.10.034>, S.3
- 19 Navas-Martín, M. Á., Ovalle-Perandones, M.-A., López-Bueno, J. A., Díaz, J., Linares, C. & Sánchez-Martínez, G. (2024). Population adaptation to heat as seen through the temperature-mortality relationship, in the context of the impact of global warming on health: A scoping review. *The Science of the total environment*, 908, 168441. <https://doi.org/10.1016/j.scitotenv.2023.168441>, S.1
- 20 Hutter, H.-P., Moshammer, H. & Wallner, P. (2017). Klimawandel und Gesundheit: Auswirkungen, Risiken, Perspektiven. *Aspekte der Wissenschaft*. MANZ. S.113
- 21 Kronberger-Kießwetter, B., Balas, M [Maria] & Prutsch, A. (Hrsg.). (2017). Die österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel: Teil 1 - Kontext (Aktualisierte Fassung, Jänner 2017). Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus. <https://permalink.obvsg.at/AC15590404> S.20
- 22 Haas, W., Moshammer, H., Muttarak, R. & Koland, O. (Hrsg.). (2018). Österreichischer Special Report Gesundheit, Demographie und Klimawandel (ASR18): Austrian special report 2018 (ASR18) = Austrian special report health, demography and climate change. Österreichische Akademie der Wissenschaften. <http://hdl.handle.net/11159/3518> <https://doi.org/3518> S.77-78
- 23 Pröbstl-Haider, U., Mostegl, N. & Damm, A. (2021). Tourism and climate change – A discussion of suitable strategies for Austria. *Journal of Outdoor Recreation and Tourism*, 34, 100394. <https://doi.org/10.1016/j.jort.2021.100394> S.12
- 24 Hinterhuber, H. (Hrsg.). (2004). *Schriften zu Tourismus und Freizeit: Bd. 1. Kundenmanagement als Erfolgsfaktor: Grundlagen des Tourismusmarketing*. Schmidt, S.66
- 25 Aguiar, F. C., Bentz, J., Silva, J. M., Fonseca, A. L., Swart, R., Santos, F. D. & Penha-Lopes, G. (2018). Adaptation to climate change at local level in Europe: An overview. *Environmental Science & Policy*, 86, 38–63. <https://doi.org/10.1016/j.envsci.2018.04.010>, S.39

18. Impressum

Stand Dezember 2024

Die Erstellung dieses Leitfadens erfolgte im Rahmen des Leuchtturm-Projektes „KURT – klimafit und resilient im Thermen- & Vulkanland“. Gefördert wurde das Projekt vom Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft (BMAW) im Rahmen des Projektauftrages „Innovative Konzepte zur Klimafolgenanpassung und Resilienz im Tourismus“.

Für den Inhalt verantwortlich:

Thermen- & Vulkanland Steiermark
Mag. (FH) Jörg Pfeifer


In Zusammenarbeit mit:

FH JOANNEUM Bad Gleichenberg
Institut Gesundheits- und Tourismusmanagement
Mag. (FH) Dr. Daniel Binder
Lisa Almer, BA MA

Qualifizierungsagentur Oststeiermark
Mag. (FH) Dietmar Fuchs
Annemarie Eckhard-Stengel
Bianca Lamprecht, BA MA
Marlies Rainer, MA

Bei Fragen kontaktieren Sie bitte: info@projekt-klimafit.at

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union


 Bundesministerium
Arbeit und Wirtschaft

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investieren Europa in
die ländlichen Gebiete.



Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Arbeit und Wirtschaft


LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

